

Reisebericht Nr. 20 Thailand Teil III



Da sind wir wieder...

Vorab möchte ich euch auf eine Neuerung in unseren Reiseberichten aufmerksam machen. Zum Schluss eines jeden Berichtes werde ich zukünftig einer Reiseinformationsseite erstellen. Dort findet ihr alle wichtigen Details, hier auf Seite 8. Für Anregungen wären wir natürlich dankbar. Nun viel „**sanuk**“ (Spass und Freude) beim Lesen...

Wir schreiben heute Freitag, den 06.01.12 Der Alltag hatte uns eingeholt und wir passen uns den klimatischen Verhältnissen an... Das Leben fand vor 11 Uhr und nach 17 Uhr statt, dazwischen war eher Müßiggang und relaxen angesagt.

Mandu bekam auf Grund eines Juckreizes und eklatanter Felleinbußen eine Ernährungsumstellung. Gottseidank hatte er nur eine Nahrungsmittelallergie auf chinesische Fertignudeln entwickelt... Zu dem reichte ich ihm 2x täglich Globuli mit Namen Acidum arsenicosum D6.

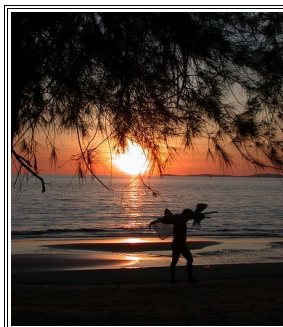


Juckreiz ade...



endlich wieder glücklich.

Samstag 07.01.12 *Meiner besonderen Freundin Kenti, alles Liebe und Gute zum Geburtstag... (ich schenke dir einen wunderschönen Sonnenuntergang...)*



Die nächsten Tag verliefen immer gleich. Wir genossen das Meer, die leckeren Gerichte, die gemeinsamen Gespräche, das Land und die Leute...

Dienstag 10.01.12 ...**Schreck lass nach...**

Jakarta - Vor der Westküste der Insel Sumatra hat sich ein schweres Erdbeben ereignet. Die indonesischen Behörden gaben Dienstagabend eine Tsunami-Warnung heraus. Der Erdstoß ereignete sich 420 Kilometer vor der Küste der Provinz Aceh in 30 Kilometern Tiefe, wie der Geologische Dienst der USA mitteilte. Ersten Angaben zufolge soll das Erdbeben eine Stärke von 7,1 bis 7,3 gehabt haben. Quelle: Spiegel online.de

Da wurde einem schon anders zu Mute, zumal keinerlei Warnung ausgesprochen wurde. Bei einem weiteren Unglücksfall wären wir von der Welle genauso überrascht worden, wie die Menschen 2004... Glück gehabt!!!

Dienstag 17.01.12 **Eine weitere Nachricht über das Erdbeben...**

Der Zeitpunkt des Bebens wurde von der US-Erdbebenwarte (USGS) mit Mittwoch 02.37 Uhr (Dienstag, 19.37 Uhr MEZ) angegeben. Mehr als eine Stunde nach dem Beben meldete die zuständige indonesische Behörde für Meteorologie, Klimatologie und Geografie (BMKG), bisher hätten keine bedrohlichen Wellen die Küste erreicht. Bald darauf wurde die Tsunami-Warnung wieder aufgehoben. Quelle: Spiegel online.de

Ergo ging das Leben weiter wie gewohnt und die Zeit rannte nur so dahin. Die wichtigste Aktivität des Tages, war die der Nahrungsbeschaffung und Aufnahme. Wir genossen die Zeit in Bang Niang. Doch nach über vier Wochen wollten wir dann doch einmal weiterziehen. Und so nahmen wir ein letztes gemeinsames Frühstück mit Bianca, Florian, Christa und Kölbi, sowie Fabian und Bruno, ein. Um 11:30 Uhr fuhren wir bei km Stand 59204 Richtung Phuket.

Bevor der Motor ansprang, musste Stefan dem Anlasser einigen Mut mit dem Hammer zusprechen... Tja, wer rastet, der rostet...

Unser Weg führe uns wie gesagt nach Phuket zurück. Zum einen mussten/wollten wir unsere Visa verlängern lassen (30 Tage für 50 € p.P.), zum anderen warteten wir auf die Rückkehr von Peter Kap., der unser neues Carnet de Passage aus Deutschland im Gepäck hatte. Dank Frau Stephani vom ADAC, hatte der Versand in allerletzter Minute doch noch geklappt. Unser Ziel, Rawai Beach, stand fest und so waren wir nicht Überrascht, das dort bereits der Robusto (Brigit und Edi), parkte. Auch Zicke kam schwanzwedelnd und freudig auf uns zu...



Alte Liebe rostet
nicht...

So saßen wir gemeinsam bei lauer Luft und erträglichen Temperaturen bei einem Bierchen zusammen. Am frühen Abend bekamen wir noch lieben Besuch von Antje Kap. Und so wurde es ein sehr gemütliches Beisammensein.

Die Nacht wurde dafür nicht so schön. Dra di net um, der Virus geht herum... Edi und Stefan fielen aus und bevorzugten die nächsten zwei Tage (Mittwoch / Donnerstag) die Horizontale... Edi und Brigit lösten sich dann ab... Mir fehlte gottseidank nichts...noch nicht...

Samstag 21.01.12 Nachdem es Stefan wieder gut ging, fuhren wir am Nachmittag ins Einkaufszentrum "Center". Ein riesiges Gebäude in denen unzählige Geschäfte untergebracht waren. Viele der modernen Thais, aber noch mehr Touristen wandelten dort durch die Gänge. So trennten Stefan und ich uns für eigenen Exkursionen im Bereich Mode und Schuhe und Elektronik. (Ein Tag reicht nicht aus um alles zu sehen)

Im Anschluss waren wir mit Peter Kap. verabredet, der uns den nahe gelegenen Nachtmarkt zeigte. Dort verbrachten wir ebenfalls einige Zeit. Zu Sehen gab es vieles und zu Kaufen noch mehr.

Von Abziehsachen bis Hundebabys, von gegarten Insekten bis Rucksäcke und von Sandalen bis unnützen Zinnober, war alles erhältlich. Kaufen wollten wir nichts, aber anschauen das wollten wir gerne...

Da wurde gefeilscht, veräußert und gegessen. Speisen der unterschiedlichsten Sorten und Gattungen wurden angeboten. Und so probierten wir die typisch kleinen thailändischen Spießchen, Bratlinge und Obstsorten ... mmhhh einfach lecker... Gut gefüllt und mit einer gewissen Reizüberflutung fuhren wir Heim.

Sonntag 22.01.12 Heute wurde mal wieder gefeiert und zwar das chinesische Neujahrsfest. Das Jahr des Drachen wurde mit Feuerwerk und Böller begrüßt und für die nächsten drei Tage hieß das, alle Geschäfte in Phuket Town waren geschlossen. Ergo konnte Stefan auch nicht die anstehende Roller Inspektion durchführen lassen.



Die Zeit raste auch hier und schnipp, schon war die Woche herum... Die Bemühungen Zicke, Mandus Freundin, an den Mann zu bringen lief auf Hochtouren und dann war es endlich soweit... Und weil alle so geschäftig waren, wurde mal eben vor unserer Nase ein Ponton zusammengeschweißt...

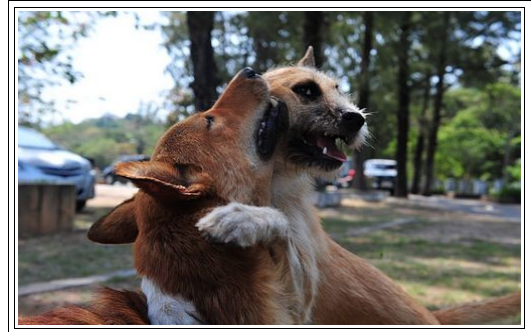


Mann schaute
interessiert zu...



Freitag 27.01.12 Für Zicke, besser gesagt für Kira begann ein neues Zeitalter. Bianca und Florian waren ab heute ihr neues Rudel. Sie bekam ein feschtes rotes Halsband, wurde mit den Geräuschen eines Landrovers vertraut gemacht und dem hiesigen Tierarzt vorgestellt. Somit hatte der Straßenhund ein neues Zuhause. Wir freuten uns besonders darüber...Ende gut, alles gut... So drehten sich die nächsten Tage, bis zu unserer Abreise, hauptsächlich um die Hunde und letzte Anschaffungen für die Weiterreise. So schnell das Wochenende angekommen war, so schnell verging es auch wieder...

home sweet home...



ich freue mich so für dich...

Montag 30.01.12 Heute war es dann soweit, nach einem ausgiebigen Frühstück mit Antje und Peter (Hausgemachte Leberwurst, Kochschinken, frische Brötchen... mmmhhhh) starteten wir den Motor um Richtung Krabi zu fahren. Danke für alles, ihr Lieben, es war eine tolle Zeit hier auf Phuket.

Es war halb Zwölf als Frank mit seinem Mog (Unimog) um die Ecke bog. Nach einer herzlichen und kurzen Begrüßung, folgte der Abschied. Bianca und Florian hatte am Mittwoch mit Kira einen Karstrationstermin und würden uns dann folgen, ebenso Fabian. Frank würden wir nicht so schnell wiedersehen, denn für ihn hieße die Richtung gen Nord-West... (Heimat) Aber wer weis das schon so genau... bon voyage..

Jedenfalls fuhren wir um 12 Uhr bei km Stand 59329 los. Erst drei Stunden später waren wir wirklich auf dem Weg, denn einige Umtauschaktionen und Einkäufe hielten uns noch auf. Dann aber verließen wir Phuket über die Sarasin Brücke. Kaum waren wir von der Insel öffneten sich Thailands Himmelschleusen. Etwas wehmütiges lag in der Luft.

Doch aller Abschiede zum Trotz, eröffnete das „Weiterreisen“ neue, spannende Perspektiven...



Schon nach kurzer Zeit änderte sich die Natur. Kalksandstein Hügel tauchten auf, die zwischen beige und schwarz gefärbt, ihre verwitterten Spitzen gen Himmel ragen ließen. Einigen

hartgesottene Pflanzen und Bäume vereinnahmten die Felsen und ließen nur wenige der bizarren Strukturen erkennen. Der milchig, trübe, regenverhangene Himmel, lud jedenfalls nicht ein, den Fotoapparat zu betätigen.

Über die Landstraße 4 fuhren wir bis nach Ao Phang Nga Pa und kamen nach 104 Tages km dort an. Wir entschieden uns hier zu Übernachten. Her(r)MAN wurde kurzerhand auf dem Parkplatz an der Straße, gegenüber des „Andaman Center“, abgestellt.

Dann aber schauten wir nicht schlecht, als immer wieder Männer mit weißen Käppchen und langen Gewändern am Fahrzeug vorbei wandelten. Wir waren in einem moslemischen Teil von Thailand gelandet, was wir später über den Muezzin lautstark vernahmen. Mandu verstand die Welt, besser die Worte nicht mehr. (Wir auch nicht, doch der Inhalt war uns klar...)

Er jedenfalls legte den Rückwärtsgang ein und suchte Schutz unter dem Tisch. Was war das? Wer rief da so laut? Bedrohung? Anscheinend nicht, denn Herren und Frauchen blieben relaxt. So wurde Mandu kurzerhand auf Malaysia vorbereitet...



Der Regen hörte wie bestellt auf und wir unternahmen einen Spaziergang.

Baulich tat sich hier so einiges, eine alte Blechhütten-siedlung wurden demontiert, während anderswo neue Häuser entstanden. Die bestehenden Gebäude waren teilweise in einem sehr maroden Zustand. Während auf Phuket nicht viele Häuser in einem solch desolaten Zustand zu sehen waren, wurde uns hier die Treibhausumgebung wieder bewusst. Schwarzer Schimmel kroch an den hellen Fassaden der Häuser empor und fraß sich in die Außenwände.

Doch weit kamen wir nicht, denn das Ende der Straße lag keine 500m weit entfernt. Sackgasse. Am Ende der Straße standen Häuser ohne befestigte Vorgärten. Die Umgebung wirkte eher ärmlich und einige Bewohner saßen in den Eingängen und schauten auf uns. Zwei geschäftstüchtige Männer boten uns sogleich Bootstouren an. Der Tourismus hielt Einzug.

Das einzige Hotel am Ort wurde am späten Abend noch mit einer Busladung Asiaten gefüllt, die am nächsten Morgen den berühmten "James Bond" Felsen bestaunen wollten.

Mit der Dunkelheit kam die Ruhe auf und nachdem die Boote die ohrenbetäubenden Motoren ausgeschaltet hatten, war nur noch der Stadionstrahler, der unweit unseres Fahrzeuges stand, eher störend. Es war taghell im Schlafzimmer...

Dienstag 31.01.12 Nach einer ruhigen Nacht begann der Ort, sich am frühen Morgen zu besinnen. Der Muezzin rief die Menschen bereits um 5 Uhr zum Gebet. Das hatte ich eigentlich nicht vermisst, doch der monotone Gesang lullerte mich wieder ein und so schlief ich noch zwei Stunden länger. Die Longtailboote lagen zu Hauf an den Pieren um zahlreiche Touristen für 300 Bath zum 007-Felsen zu bringen. (Sind eher enttäuschen anzusehen...) Und so begann der ohrenbetäubende Run bereits sehr früh.

Nachdem der Regen wieder eingesetzt hatte, beschlossen wir weiter Richtung Krabi zu fahren, km Stand 59433. Auf halber Strecke ereilte mich eine gewisse Unpässlichkeit und so standen wir erst einmal für eine Stunde am Wegesrand. Nach dem mein Kreislauf sich stabilisiert hatte, fuhren wir Richtung Beach, um den von Christa und Kölbi gegebenen Koordinaten zu folgen. Doch das bewachte Strandhaus der königlichen Familie stand im Weg und so mussten wir wohl oder übel umkehren. Nach 50 m schlugen wir uns ins „Gebüsch“ um dort zu Übernachten. Tages km 109



Mittwoch 01.02.12 Die Nacht war ruhig, doch ich fühlte mich ziemlich zerschlagen, ergo blieben wir stehen. Der Regen war gegangen und die Sonne machte sich wieder breit. Bei 26,5 Grad bekam ich leichte Gänsehaut. Ob grippaler Infekt oder Adaption an die heißen klimatischen Bedingungen war heute nicht eindeutig auszumachen.

Stefan machte sich dann mit dem Roller auf die Suche nach einem besseren St(r)andplatz...

Die Sonne brachte es schnell auf über 34 Grad und nachdem Stefan zurück war beschlossen wir noch eine Nacht zu bleiben. Den Tag füllten wir mit Lesen, Schlafen und Computerarbeiten...

Donnerstag 02.02.12 km Stand 59538 Wir fuhren weiter bis zum wunderschönen Ton Sai Strand, etwas nördlich von Ao Nang. Da es mir nicht so gut ging, fuhr mich Stefan zum hiesigen Arzt, besser gesagt Ärztin. Sie stellte die Diagnose Leistenbruch, wollte das aber nochmals von ihrem Mann, ebenfalls Arzt, abklären lassen. Für die Untersuchung verlangte sie nicht einen Bath. Ergo Ortswechsel. Ihr Mann war bereits informiert und stellte dann nach eingehender Berichterstattung und Untersuchung, die selbe Diagnose. Na toll... doch zumindest war ich froh darüber, dass es nichts akutes oder schlimmeres war. Der Rest würde sich finden. Auch er wollte für seinen Dienst keinen Bath sehen. Das nenne ich gastfreundlich und hilfsbereit, vielen Dank.

Freitag 03.02.12 Wir genossen zunächst die Aussicht von dem langen weißen Sandstrand auf die nahen Inseln. Eine wirklich wunderschöne tropische Kulisse, die zum bleiben aufforderte.

Am späten Nachmittag fuhren wir mit dem Roller nach Krabi. Die Stadt lag ca. 30 km weit entfernt. Es ist die Provinzhauptstadt und Transitpunkt für viele Touristen (ca. 2 Millionen pro Jahr) Und da man in dieser Stadt nicht so viel tun kann, kauften wir noch einige Lebensmittel und fuhren dann in der Dunkelheit heim.

Am Strand brannte ein kleines Lagerfeuer und so frugen wir die beiden Fischer, die ihren Fang sogleich verzehrten, ob wir etwas Holzkohle bekommen könnten. Gefragt, getan. Schnell lag unser Abendessen auf dem Grill. Leider beschränkte sich die Kommunikation auf den Gebrauch der Hände und einiger englischer Wort, aber was machte das schon aus. Wir boten ihnen von unseren Tomaten, Brot und Fleisch etwas an und wir bekamen im Gegenzug etwas Gebäck.

Als sie sich wieder aufmachten und erneut ihr Netz durch die dunkel See zogen, hätte ich gewettet, das sie nichts fangen würden. Doch bin ich Fischer? NEIN.

Der Fang reichte als vollwertige Nahrung und zwar für vier...

Samstag 04.02.12 Der Morgen war gut und nach dem Frühstück unternahm ich mit Mandu einen Spaziergang. Als ich zurück war überrollte mich ein Kreislaufdilemma und warf mich für den Rest des Tages auf die Couch. Zu viel Sonne auf mein unbedecktes Haupt? Verdorbener Magen?

Sonntag 05.02.12 Ich hatte einigermaßen gut geschlafen, doch so recht wollte ich nicht in die Gänge kommen. Erhöhte Temperatur gesellt sich zu meinen Kopfschmerzen. Während ich auf dem Sofa lag, eilte Stefan einer verunglückten Person zu Hilfe. Eine ältere Dame aus Schweden war im Wasser getrieben, doch alle Reanimationsversuche schlugen fehl, sie war tot.

In dieser traurigen Szenerie verbellte Mandu einen zwei Meter großen Waran, der unseren Standplatz passieren wollte. Leder war ich zu langsam und der Waran zu schnell und so gab es kein Foto.

Am Nachmittag ereilte uns ein Telefonanruf. Bianca und Florian waren ganz in der Nähe. Stefan fuhr ihnen mit dem Roller entgegen und so kam es zu einem freudigen Wiedersehen, auch für Kira und Mandu.

Montag 06.2.12 Mein Gesundheitszustand verbesserte sich nicht wirklich. Heute hütete ich fiebrig die Couch. Ganz überraschend kamen Brigit und Edi, die mit ihrem Robusto ganz in der Nähe parkierten... Klein ist die Welt und schön sind die Strände...

Die nächsten zwei Tage war ich noch kränklich und da wir mittlerweile mit einigen Kliniken in Malaysia bezüglich meines Leistenbruchs in Kontakt getreten waren, beschlossen wir am

Mittwoch 08.02.12, bei km 59556, Richtung Grenze zu fahren. Nach 269 Tages km kamen wir am Rawai Beach, (ja selber Name, anderer Ort) südlich von Trat, an. Diese Gegend war eher unerschlossen und genau richtig für uns. Rasenfläche, Baumbestand und vor allem ruhig.

Donnerstag 09.02.12 km Stand 59916 Nach einer sehr ruhigen, kühlen Nacht fuhren wir die letzten 91 km auf thailändischen Strassen. Vorbei an etlichen Verkaufsständen, die wie ein großer Markt wirkte, fuhren wir auf ein kleines Gebäude zu, dass vermeintlich mitten im Wege stand. In diesem Gebäude befand sich die Grenzbehörde. Irgend wie kam mir die bevorstehende Ausreise etwas zu schnell vor, meine Seele befand sich noch inmitten von Thailand. Nach nur 10 Minuten waren unsere Pässe aus gestempelt. Nun lag Malaysia vor uns...



Wir verließen Thailand nach insgesamt 111 Tagen und 4052 km über den kleinen Grenzübergang Wang Peachan (Thailand) / Wang Kelian (Malaysia)

Sorry, aber wegen meiner Unpässlichkeit gab es leider nicht so viele Fotos... dennächst mehr...

Reiseinformationen

Bürokratie:

Die Einreise über Kambodascha (Ko Kong) nach Thailand (Hat Lek) war ebenso unkompliziert wie die Ausreise nach Malaysia (Wang Kelian).

Wir bezahlten für ein double entry Visum, 60 Tage, verlängerbar um 30 Tage, 2000 Bath / 50 €. (pro Entry 1000 Bath / 25 €)

Die Verlängerung p.P. kostete für 30 Tage nochmals 2000 Bath / 50 €.. :o(

Die Visa hatten wir zuvor in Vientianne/ Laos machen lassen. Das würden wir heute nicht mehr tun, da ein 15 Tage - Gratis - Visum (nur auf dem Landweg) für die kurze Strecke nach Kambodscha ausgereicht hätte.

Da wir das double entry-Visum hatten, bezahlten wir beim Visa Run nach Myanmar nur 10 USD / p.P., zuzüglich Bootstransfair und bekamen weitere 60 Tage, verlängerbar um 30 Tage, in den Pass gestempelt.

Wir bezahlten auch Lehrgeld in Form von 50 € für das Re-Entry-Permit, welches nicht den von uns gedachten Aufschub der Visadauer, brachte.

Fahrzeug:

Das Carnet de Passage wird akzeptiert.

Wir aber ließen uns ein Zolldokument über sechs Monate ausstellen, da unser Carnet erneuert werden musste.

Es steht den Beamten frei, das Zolldokument in einer Zeitspanne von vier Wochen bis hin zu sechs Monaten auszustellen. Höfliches Nachfragen mit einer guten Begründung (Roundtrip) ist für die 6 Monatsdauer hilfreich...

Kraftstoffpreise:

Die Dieselpreise waren eher im "höheren Segment" / ca. 0,75 €, Benzin lag bei 1 € pro Liter.

Sonstiges:

Thailand ist das Land der Zweiteilung, Orte mit und ohne Tourismus.

Stellplätze sind überall zu finden.

Wasser kann man an den zahlreichen Tankstellen bekommen, auf Phuket taten sie sich schwer...

Medikamente, falls erforderlich, sind für wenig Geld zu haben.

Kommunikation:

Viele sprechen Englisch, aber diese Art von Kom. meine ich in diesem Fall nicht...

Wir erwarben eine Happy Sim Karte (pre payed), mit der wir problemlos im ganzen Land telefomieren bzw. mit unserem Computer aktiv sein konnten. Es gibt auch regional begrenzte!

Nun aber zum Fazit unserer Reise...

Das Land hatte uns in seinen Bann genommen und viele sehenswerte Seiten gezeigt. Vor allem aber gefielen uns die freundlichen Menschen. Daher möchte ich meinen Schwerpunkt des Fazits in die Beschreibung derer legen, die uns begegnet sind.

Die Menschen können nicht unterschiedlicher sein. Doch die Frage, was ist typisch Thai, kann ich nun aus meiner Perspektive vielleicht annähernd beantworten.

Natürlich kann man genau so wenig alle Thais über einen Kamm scheren, wie alle Europäer. Daher seid gnädig mit mir...

Die erste typischste Eigenart der Thais ist ihr Bestreben, in jeder Lebenslage „sanuk“ zu haben. Sanuk bedeutet Freude und Spass. Doch manchmal muss man Dinge tun, die nicht spaßig sind, wie z.B. Arbeiten. Das nennt man dann „mai sanuk“ (kein Spass).

Doch man ist bemüht, das Unvermeidliche mit etwas „sanuk“ zu würzen. Anders als bei uns, wo Lachen, Scherzen und Geschwätz bei der Arbeit als unproduktiv angesehen werden, ist dieses in Thailand eine Notwendigkeit.

Doch die Einstellung ist auch in meinen Augen gerechtfertigt. So verdient ein Thai im Baugewerbe im Monat ca. 1000 Bath, knapp 250 €.

Thais haben eine uns Farangs (westliche Touristen) abgehende Fähigkeit, auch aus kleinen Dingen "sanuk" zu erlangen, mit Freunden täglich zusammen sitzen, einen Film sehen, feiern und natürlich gut essen.

Somit wären wir beim zweiten typischen Merkmal der Thais. Man hat das Gefühl, dass sie ständig an das Essen denken. Und statt des höflichen Grusses „sawadee kap“ (Guten Tag) hört man viel häufiger die Frage „gin khao laeo“ (hast du schon gegessen). Eine Unzahl kleiner Garküchen, die es selbst auf den entlegenen Dörfern gibt, zeugen von den gustatorischen Genüssen. Es hat den Eindruck als seien die Menschen hier passionierte Schlemmermäuler und die ständigen Mahlzeiten die Höhepunkte eines jeden Tages. Man kann sich dem Eindruck nicht erwehren, dass die eine Hälfte der Thais damit beschäftigt ist, die andere Hälfte zu bekochen.

Eine weitere typische Thai-Eigenschaft ist ihr Schlafbedürfnis. Thais können in jeder Situation und Körperlage schlafen. Liegend, stehend oder sitzend, den Kopf auf dem Tisch, auf Warenangebote gebettet oder in mitten der Warenladung eines LKWs liegend, lässt sich ebenso gut schlafen, wie auf Thailands Strassen, Stränden und beschatteten Flächen. Lärm und Hitze spielen keine Rolle und halten niemanden von einem Nickerchen ab. Soll ja nebenbei gesagt auch gesund sein, wetten? Apropos Wetten...

Typisch für Thais ist sicherlich auch die Wettleidenschaft, die aber gesetzlich verboten ist. Um ein kleines Ventil für die Spielleidenschaften zu schaffen, gibt es in Thailand eine staatliche Lotterie. Losverkäufer, die überall in den Städten in ganzen Rudeln ihre Lose anbieten, verkaufen etwa 35 Millionen Lose für die alle 15 Tage stattfindende Ziehung. Das erinnert mich doch stark an die Ziehung der Lottozahlen...

Eine weitere typische vor allem sehr ausgeprägten Verhaltensweise ist der Familiensinn. Die meisten Familien auf dem Lande leben in einfachen Holzhäusern, die nur aus einem Raum bestehen. Die aus mehreren Generationen bestehende Grossfamilie lebt unter einem Dach vereint. Der Familienverband bietet jedem Sicherheit und Geborgenheit und ist die Grundlage der Gesellschaft.

Der Farang, der eine Thai-Frau heiratet und nach Deutschland holt, muss sich darüber klar sein, was es für die Frau bedeutet, plötzlich diese Geborgenheit einer Familie zu verlieren.

Für ein gemeinsames Leben in Thailand muss der westliche Ausländer nicht nur die eigene Frau finanziell absichern, sondern ebenso alle anderen Familienangehörige...Das führt temporär zu massiven Problemen. Doch jeder ist selbst seines Glückes Schmied.

Es gibt aber auch andersherum Thai-Damen, die sich ältere bis sehr alte Herren aussuchen und auf eine Ehe hoffen. Eine Unterstellung sei es, wenn ich behaupte, sie warten auf dessen frühen Tod und einen großen Rentenerwerb...

Für mich blieb jedenfalls der Anblick von sukriken, alten bis sehr alten Männern, westlicher Herkunft, und junger oder sehr junger Frauen/Mädchen gewöhnungsbedürftig.

Eine letzte Wesensart die ich anbringen möchte ist, das Thais eher pragmatisch sind. Sie halten nicht viel von Planung und Vorausschau, sondern verlassen sich darauf, dass man, wenn ein Problem auftaucht, auch irgendwie damit fertig wird.

Was passiert, muss passieren, man kann nichts dagegen tun. Warum soll man sich dann darüber aufregen? Es ist Schicksal, Karma, wahrscheinlich liegen die Ursachen dafür in einem früheren Leben. Unangenehme Dinge werden mit einem „yah puht“ (sprich nicht davon) abgetan. Körper und Geist sind in Asien nicht so streng getrennt, wie bei uns im Westen.

All zu klar wird nun, warum die Anpassung in eine fremde Kultur oftmals, so schwierig ist. Doch nicht nur die, sondern ebenso die Nahrungsaufnahme, die den klimatischen Verhältnissen angepasst ist, bringt einen Farang häufig zum Schwitzen... Essen kann durch aus in Arbeit ausarten...

In diesem Sinne, habt "**sanuk**" wann immer und wo immer es geht...

Alles Liebe und Gute wünschen

Stefan, Petra und Mandu



Auf Wiedersehen Thailand

(König Bhumipol nebst Gattin)

Malaysia wir kommen...